

# Zwei Schulen in einem Gebäude sind eine zu viel

**BILDUNG** Elternbeirat der Greta-Schoon-Schule hat genug von akuter Platznot und fordert den Auszug der Schule am Deich

Die Eltern der Greta-Schoon-Schule haben die Nase voll. Sie berichten von jahrelangen unhaltbaren Zuständen an der Förderschule. Weil im gleichen Gebäude auch die Schule am Deich untergebracht sei, herrsche akute Platznot.

VON KATJA MIELCAREK

**LEER** - „Wir sind eine Schule des Landkreises und würden uns wünschen, dass die Kreisverwaltung und die Politik an unserer Seite stehen“, sagt Holger Grimm, der Vorsitzende des Elternrates der Greta-Schoon-Schule, einer Förderschule mit Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Viele der rund 150 Schüler sind mehrfach schwerstbehindert – geistig und körperlich. Auf den Rückhalt auf Kreisebene hoffe man aber schon seit Jahren vergebens, so Grimm, der wie seine Mitstreiter aus dem Elternrat im Gespräch mit der OZ „unhaltbare Zustände wegen akuter Raumnot“ anprangert.

Viele Vorschriften, was Raumgrößen und -ausstat-



Ein Schulgebäude, zwei Schulen: Die Eltern der Greta-Schoon-Schule wollen die aktuelle Situation nicht mehr hinnehmen. ARCHIVBILD: WOLTERS

zung angeht, würden schon seit Jahren nicht mehr eingehalten. Die Schule teilt sich ein Gebäude mit der Privatschule „Schule am Deich“, deren Schüler mit ähnlichen Einschränkungen zu kämpfen haben wie die der Greta-Schoon-Schule. „Der Platz reicht einfach nicht für beide

Schulen“, sagt Andrea Jansen. Der Greta-Schoon-Schule fehlten drei Klassenräume, der Musikraum werde seit Jahren von Raum zu Raum verschoben, aktuell befände er sich in der Aula. Förderräume seien viel zu klein und müssten doppelt genutzt werden. Die Mensa biete

Platz für höchstens 40 Kinder. „Viele Kinder essen im Klassenraum, auch wenn das so nicht zulässig ist“, sagt Arnold Büturma, der stellvertretende Vorsitzende des Elternrates. Den Räumen fehle sowohl der Wasseranschluss als auch die vorgeschriebene Küchenzeile. Der Erste-Hilfe-

Raum befände sich nun in der Toilette. „Dorthin kommen Kinder, die einen Anfall hatten. Die wachen dann neben dem Klo auf“, sagt Sabine Baumann. Die Liste der Missstände wird lang und länger. Und sie ist auch der Kreisverwaltung bekannt, bestätigt Pressesprecher Philipp Koe-

nen: „Auch der Landkreis Leer hält es für dringlich, dort für zusätzlichen Unterrichtsraum zu sorgen.“ Die Schülerzahlen stiegen weiter, nach den Herbstferien würden weitere Schüler aufgenommen. Eine Patentlösung hat der Kreis noch nicht parat, deshalb sollen möglichst bald übergangsweise Container aufgestellt werden, so Koenen. Die Ausschreibung werde derzeit vorbereitet.

Das stößt auf wenig Begeisterung bei den Elternvertretern. Von Provisorien hätten sie die Nase voll, sagen sie. Die einzige Lösung aus ihrer Sicht ist der Auszug der Schule am Deich. „Dann wären alle Raumprobleme auf Anhieb gelöst“, sagt Grimm. Dazu sei die Schule auch bereit, auch wenn man sich am jetzigen Standort wohlfühlt habe, sagt Dr. Michael Finke, der Vorstandsvorsitzende des Vereins „Lern- und Förderzentrum am Deich“, in dessen Trägerschaft die Schule am Deich liegt. Die Gespräche mit dem Landkreis über einen anderen Standort verliefen vielversprechend. In welchem Zeitraum ein Auszug realistisch sei, wollte er nicht vorhersagen. Auch der Landkreis bestätigt „gute Gespräche“.